

Handlungsleitfäden für kleine Archive

Stadtarchiv Wolkenbruch

Leitfaden 1

Einstieg und Orientierung

Was kann KI im Archiv leisten?

Autorin: Susann Hurtig

Reihe: News aus Archiven: Handlungsleitfäden für kleine Archive

Erschienen: Juli 2025

Lizenz: CC BY-NC 4.0 - Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung (Susann Hurtig / News aus Archiven)

1. Willkommen im Stadtarchiv

Das Stadtarchiv Wolkenbruch existiert seit Jahren, irgendwie. Akten stapeln sich, ein Zettelkatalog liegt irgendwo, und die Person, die bisher alles wusste, ist in Rente gegangen. Jetzt sitzt Markus Berger an seinem ersten Tag als neuer Archivverantwortlicher und fragt sich: Wo fange ich an? Markus ist kein ausgebildeter Archivar. Er kommt aus der Verwaltung, hat ein gutes Gespür für Ordnung und den Willen, das Archiv in einen funktionsfähigen Zustand zu bringen. Jemand hat ihm gesagt, er solle doch mal Künstliche Intelligenz ausprobieren. Das klinge nach einer guten Idee. Aber was genau soll KI hier eigentlich tun?

2. Das Problem

Kleine Archive stehen oft vor denselben Fragen: Wo fange ich an? Was ist dringend, was kann warten? Wie verzeichne ich, wenn ich nicht weiß, wie man verzeichnet? Und was bringt mir KI dabei wirklich?

Das Problem ist nicht, dass KI nicht helfen kann. Das Problem ist, dass KI ohne Orientierung schnell zum Zeitfresser wird: Man fragt, bekommt Antworten, merkt nicht sofort, dass einiges davon falsch oder unpassend ist, und verliert den Überblick.

Dieser Leitfaden gibt Markus und Ihnen, eine erste Orientierung: Was kann KI sinnvoll leisten, was nicht, und wovon sollte man am Anfang die Finger lassen?

3. Was Künstliche Intelligenz leisten kann

Erklären und einordnen: KI kann archivfachliche Begriffe erklären, Zusammenhänge darstellen und als geduldiger Gesprächspartner dienen. Wenn Markus nicht weiß, was eine Tektonik ist oder wozu man Findbücher braucht, kann er fragen und bekommt eine verständliche Antwort sofern er sich vorher mit der Benutzung auseinander gesetzt hat. Die KI ist nur so schlau, wie die Person die Informationen haben will.

Strukturieren und gliedern: KI kann helfen, Aufgaben zu sortieren, Prioritätenlisten zu erstellen und erste Entwürfe für Strukturen zu entwickeln. Sie kann einen Vorschlag machen, wie man ein Archiv aufbaut aber Markus muss entscheiden, ob dieser Vorschlag zu Wolkenbruch passt.

Texte formulieren: Ob Beschreibungstexte für Bestände, Anschreiben an die Verwaltung oder ein erster Entwurf für ein Archivkonzept: KI kann Formulierungen vorschlagen, die man dann anpassen kann. Recherche unterstützen. KI kann helfen, Informationen zu archivrechtlichen Grundlagen, Fördermöglichkeiten oder Fachliteratur zusammenzufassen als Ausgangspunkt, nicht als abschließende Quelle.

Nicht jede KI ist gleich. Bei den Systemen, die im Archivalltag aktuell am häufigsten eingesetzt werden, handelt es sich um sogenannte Large Language Models, kurz LLMs. Das sind Sprachmodelle wie ChatGPT, Copilot oder Claude, die auf großen Mengen öffentlicher Texte trainiert wurden und auf dieser Grundlage Antworten formulieren. Man unterscheidet dabei zwischen untrainierten LLMs, die allgemeines Wissen aus öffentlichen Quellen nutzen, und trainierten LLMs, die zusätzlich auf spezifisches Wissen des Nutzers oder eines Fachgebiets ausgerichtet wurden. Für den Einstieg im Archiv arbeitet man in der Regel mit untrainierten, allgemeinen Systemen. Diese kennen archivfachliche Grundbegriffe und können sinnvolle Ausgangspunkte liefern. Was sie nicht kennen, ist Ihr Archiv, Ihre Verwaltungsstruktur und Ihre rechtlichen Rahmenbedingungen vor Ort. Ein trainiertes oder dienstliches System, das auf interne Dokumente zugreifen kann, liefert in solchen Fällen präzisere Ergebnisse. LLMs erzeugen Antworten auf Basis von Wahrscheinlichkeiten, nicht auf Basis von gesichertem Wissen. Das bedeutet: Antworten können plausibel klingen und trotzdem falsch sein. Wer mit LLMs arbeitet, muss jede Ausgabe als Entwurf behandeln, nicht als Ergebnis.

4. Was KI nicht kann und wovon man die Finger lassen sollte

Wichtiger Hinweis: KI macht Fehler. KI erfindet Quellen, gibt falsche Jahreszahlen an und kennt Ihr Archiv nicht. Alles, was die Künstliche Intelligenz Ihnen sagt, muss geprüft werden. Vertrauen Sie nie blind auf KI-Ausgaben, besonders nicht bei rechtlichen oder fachlichen Fragen. Geben Sie niemals personenbezogene Daten in KI-Systeme ein. Keine Namen, keine Adressen, keine Akteninhalte mit Personenbezug.

KI kann nicht bewerten. Die Entscheidung, was archivwürdig ist und was kassiert wird, liegt beim Menschen.

KI kann erklären, was Bewertung bedeutet aber sie kann diese Entscheidung nicht treffen.

KI kennt Ihr Archiv nicht. Jedes Archiv ist anders. KI liefert allgemeine Vorschläge, die auf Wolkenbruch passen können oder auch nicht. Der Mensch vor Ort entscheidet.

KI ersetzt keine Fachausbildung. KI kann Wissen vermitteln, aber kein Urteilsvermögen ersetzen, das durch Erfahrung entsteht. Nutzen Sie KI als Werkzeug, nicht als Experten.

5. Was das Stadtarchiv Wolkenbruch konkret tut

Markus beginnt mit drei einfachen Schritten:

Schritt 1: Bestandsaufnahme mit KI-Unterstützung.

Er beschreibt der KI, was er im Archiv vorfindet grob, ohne Details und ohne Personenbezug. Er fragt: "Was wären sinnvolle erste Schritte für ein Kommunalarchiv in diesem Zustand?" Die KI liefert eine Liste. Markus prüft, was davon auf Wolkenbruch zutrifft.

Schritt 2: Begriffe klären.

Immer wenn Markus auf einen Begriff stößt, den er nicht kennt beispielsweise Provenienzprinzip, Kassation, Findbuch fragt er die KI nach einer einfachen Erklärung. Er notiert die Erklärungen in einem eigenen Dokument, das er aufbaut. Noch hat er keinen Kontakt zu anderen Archiven oder Archivaren aufgebaut und er kennt auch nicht die Webseiten die Definitionen dafür anbieten.

Schritt 3: Prioritätenliste erstellen.

Markus beschreibt der KI seine Situation: Was liegt vor, was ist dringend, was hat die Verwaltung gefordert? Die KI hilft ihm, eine erste Prioritätenliste zu strukturieren. Markus passt sie an und bespricht sie mit seiner Vorgesetzten.

6. Praxisbeispiel zum Testen

Öffnen Sie eine KI Ihrer Wahl (z.B. ChatGPT, Copilot, Claude, Manus etc.) und geben Sie folgendes ein, angepasst auf Ihre Situation:

"Ich bin neu im Stadtarchiv und habe keine Fachausbildung als Archivar. Das Archiv hat [beschreiben Sie grob: z.B. Verwaltungsakten ab 1950, einen alten Zettelkatalog, keine digitale Erfassung]. Was wären sinnvolle erste Schritte, um Ordnung zu schaffen? Bitte keine Fachbegriffe ohne Erklärung."

Schauen Sie, was die KI antwortet. Prüfen Sie, ob die Vorschläge auf Ihr Archiv passen. Streichen Sie, was nicht passt. Ergänzen Sie, was fehlt.

Das ist der richtige Umgang mit KI: Nicht alles übernehmen, sondern filtern, anpassen, entscheiden.

Wie das im Fall vom Markus Becker aussieht zeigt sich im Beispiel unten:

„Ich bin neu im Stadtarchiv Wolkenbruch und habe keine Fachausbildung als Archivar. Das Archiv hat Unterlagen ab dem 12. Jahrhundert mit Stadtbezug, historische Urkunden und Dokumente bis ins 19. Jahrhundert, Unterlagen aus der DDR-Zeit sowie aktuelle Verwaltungsunterlagen aus der Zeit nach der Wende im Zwischenarchiv. Es gibt einen handgeschriebenen Zettelkatalog aus den 1980er Jahren, keine digitale Erfassung, keine Tektonik und keine schriftliche Bewertungsrichtlinie. Was wären sinnvolle erste Schritte, um Ordnung zu schaffen? Bitte keine Fachbegriffe ohne Erklärung“

Die Antwort der KI auf diesen Prompt finden Sie im begleitenden Dokument "Leitfaden 1 - KI-Antwortbeispiel".

7. Fazit

KI ist kein Allheilmittel und kein Ersatz für Fachkenntnis. Aber KI ist ein nützliches Werkzeug, das kleinen Archiven helfen kann, schneller einen Überblick zu gewinnen, Texte zu formulieren und Aufgaben zu strukturieren, wenn man weiß, was man damit tut und was nicht.

Merksatz: KI denkt mit, aber Sie entscheiden.

Weitere Leitfäden dieser Reihe finden Sie bald auf dieser Seite zum Dowonload bereit gestellt.
Fragen und Rückmeldungen gerne über das Kontaktformular zuschicken.